

Predigt über Jesaja 6,3:
Europa – erfüllt von Gottes Herrlichkeit und Ehre?!...

Heilig, heilig, heilig ist der der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Das ist ein gewaltiger Gesang, oder besser ein gewaltiger Ruf, den die Serafim, diese majestätischen Engelwesen vor Gottes Thron, sich gegenseitig zurufen, ein Ruf, der die Schwellen des Tempels zum Beben brachte, schreibt Jesaja.

Heilig, heilig, heilig ist der der HERR der Heerscharen, die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit.

Gott, ganz anders als alle anderen, das heißt **“heilig”**, Gott, der Abgesonderte und Unvergleichliche, erhaben über alles, was es in der Welt gibt, weit über allem stehend, was die Welt ist und kennt, Gott - reines Licht, absolute Reinheit, vollkommen und perfekt.

Und doch:

Alle Länder - oder die ganze Erde ist erfüllt mit Seiner Ehre, Herrlichkeit, mit Seinem Lichtglanz, seiner herrlichen, schwergewichtigen, bedeutungsschweren Gegenwart und Majestät.

Schon lange denke ich über dieses Wort nach:

Die ganze Erde mit all ihren Ländern -

ist die wirklich mit Gottes Ehre und Herrlichkeit erfüllt?

Es gibt so viel, was dem zu widersprechen scheint!

Aber so eine Frage kann wohl nur ein dummer Mensch stellen.

Denn wenn diese dem Menschen so haushoch überlegenen ranghohen Engelwesen das sagen, dann ist es so.

Außerdem kann vor dem Thron Gottes niemand lügen.

Offensichtlich sehen die Serafim etwas, was wir nicht sehen, wofür wir völlig blind sind, es sei denn, Gott öffnet uns dafür die Augen.

Deswegen sagt Jesus: Wenn jemand nicht von neuem, von oben her geboren ist, kann er das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes über alles nicht sehen!¹

Bei der Ehre, dem Lichtglanz, der Herrlichkeit Gottes

können wir sicher an die Schöpfung denken, die Gottes Majestät, Weisheit, Kreativität und Liebe widerspiegelt.

Wir können an die Menschen denken, die als Bilder Gottes die Erde bevölkern.

Jeder Mensch drückt etwas von Gott aus,

manchmal sehr verzerrt, manchmal lichtvoll strahlend.

Aber vielleicht ist auch noch viel mehr und ganz anderes gemeint,

was die Engel sehen und immer wieder staunend ausrufen!

Jedenfalls können wir von Gott niemals groß genug denken!

ER herrscht viel wunderbarer über alles, als wir ahnen!

Der heutige Tag der Europawahl war für mich Anstoß, einmal **Europa** in den Blick zu nehmen in Beziehung zu diesem Wort der Serafim aus Jesaja 6.

Europa - erfüllt mit Gottes Herrlichkeit - kann man das so sagen?

Oder muss man das so sagen?

Europa, das ist zuerst in der griechischen Mythologie eine phönizische Frau, die Tochter des Königs Agenor.

Sie wurde von Zeus in Gestalt eines schönen Stieres, auf dem sie reiten durfte, zunächst entführt.

¹ Joh 3,3

Und dann zeigte er sich ihr als junger, schöner Mann und betörte und verführte sie. Nach dieser Dame hat man zunächst Mittelgriechenland und später gesamte die westliche Halbinsel Asiens benannt bis zur Meerenge von Gibraltar.

Über die Ostgrenze hat man eine Weile diskutiert, war sich dann eigentlich einig² und diskutiert man heute bekanntlich wieder.³

Was umgrenzt unseren Kontinent und was hält unseren zweitkleinsten Erdteil zusammen? Das ist gar nicht so leicht zu sagen! Vielleicht am ehesten noch die indogermanische Sprachfamilie. Ansonsten ist Europa ein Gemisch unterschiedlicher Völker, die sich jetzt um Einheit bemühen. Europa - geführt oder verführt - das ist eine Frage, die man wach halten sollte, wenn man die allerersten Anfänge betrachtet. Es gibt Mächte, die sich tarnen oder sehr attraktiv wirken und dabei ganz eigene, verborgene Absichten verfolgen.

Europa - erfüllt mit Gottes Herrlichkeit? Paulus erklärte denen, die sich wohl für die klügsten Europäer hielten, den philosophisch gebildeten Athenern:
*Gott hat ...das ganze Menschengeschlecht erschaffen, damit es die ganze Erde bewohne. Er hat für sie bestimmte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnsitze festgesetzt. Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern. Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind von seiner Art.*⁴
Das heißt zunächst einmal:
Gott ist da - in der ganzen Welt, natürlich auch in Europa, und zwar ganz nahe. Er hat dafür gesorgt, dass Europa mit seinen Ländern da ist. ER bestimmt in Europa und man kann und soll IHN in Europa suchen und finden. Er hat natürlich auch dafür gesorgt, dass das Christentum nach Europa kommt.

Wie?
Durch eine Vision, die der Heilige Geist gab! Paulus hatte eines Nachts eine Vision und sah einen Mann aus Mazedonien, dem nördlichen Griechenland, der da stand und bat: *Komm herüber und hilf uns!*⁵
Europa brauchte also Hilfe von Juden. Von dem Juden Jesus, übermittelt durch den Juden Paulus. Paulus folgte mit seinem Team diesem Hilferuf, und traf zunächst auf ein paar Frauen am Fluss. Eine Geschäftsfrau kam zum Glauben, die Lydia. Und es gab sofort Widerstand: Eine andere Frau, die unter einer okkulten, finsternen Macht stand, und mit der andere ihre Geschäfte machten, schrie Paulus und seinen Leuten hinterher. Formal sagte sie die Wahrheit, aber aus einem falschen Geist heraus. Paulus befreite die Frau von dieser fremden, dämonischen Macht der Wahrsagerei. Und bekam selber dafür Fesseln angelegt.

2 Mythologie und Geschichte siehe: RGG² Bd. 2, Sp 734f, Brockhaus-Enzyklopädie 19. Aufl. Bd. 6

3 nämlich über die Aufnahme der Türkei

4 Apg 17,26-28 - Einheitsübersetzung

5 Apg 16,9

Seinen ersten Gefängnisaufenthalt erlebte er in Europa.

Was warf man ihm vor?

1. Unruhe zu machen, 2. Jude zu sein und 3. gegen römische Sitten zu verstoßen!
Einzelne, die sich ansprechen ließen, aufkommende geistlichen Auseinandersetzungen, Antisemitismus und Verfolgung, so fasste der Glaube an Jesus Fuß in Europa.⁶

Paulus hielt seine berühmteste und klügste Predigt natürlich dann in Athen, es war wohl auch seine "erfolgloseste", denn nur wenige wurden gläubig.

Die Athener waren stolz auf ihre Bildung

und betrachteten das Christentum vor allem als kulturellen Zeitvertreib,

verglich die Botschaft von Jesus mit irgendwelchen Philosophien

und schützten sich so erfolgreich davor, persönlich getroffen und betroffen zu werden.⁷

Sie hielten viel von Toleranz und belächelten überlegen den christlichen Glauben.

Kommt uns so etwas heute vielleicht bekannt vor?

Ähnlichkeiten sind nicht rein zufällig!

Trotzdem breitete sich der christliche Glaube immer mehr aus und veränderte Menschen, Orte, Länder und den ganzen Kontinent!

Das Christentum wurde Staatsreligion,

mit allen positiven und negativen Begleiterscheinungen, die das hat.

So wurde es zu einer neuen, geistlichen Klammer für Europa,

über sonstige Grenzen hinweg.

Bis etwa zum Jahr 1000 war Europa missioniert oder christianisiert oder verkirchlicht

- ich bin mir nicht ganz sicher, welcher Ausdruck der wirklich passende und zutreffende ist.

Nicht alles an diesem Christentum, das so kultiviert wurde,

lässt sich direkt aus der Bibel ableiten,

da gab es manch andere Einflüsse und Interessen...

Und doch wurde der christlich geformte Glaube dann im zweiten Jahrtausend die Kraft,

die alles andere in Europa durchdrang und die europäische Kultur prägte.

Die Bildung z.B. kam vom Christentum,

die Klöster waren u.a. auch Bildungszentren,

die ersten Schulen wurden von den Kirchen gegründet.

Das ganze Denken wurde geprägt von der Bibel,

speziell die Wissenschaft und Forschung.

Solange die Eiche dem Gott Donar heilig war oder die Quelle einer Fee gehörte,

die Natur also göttlich besetzt war, durfte man sich nicht an ihr vergreifen.

Erst als klar wurde, dass die Natur Schöpfung ist, Geschöpf, nicht Gott oder göttlich,

konnte sich die freie Forschung entwickeln.

Aus der Erforschung der Natur entwickelte sich dann die Technik,

ohne die unser Leben hier nicht mehr denkbar ist.

Kultur und Kunst wurden maßgeblich vom Christentum geprägt.

Weiter:

Der Sonntag wurde überall eingeführt.

Dass wir einen freien Tag, jetzt sogar ein freies Wochenende haben,

ist dem Christentum zu verdanken bzw. eigentlich dem Judentum, auf jeden Fall der Bibel.

Christliche Feste prägen unser Jahr,

auch wenn heute viele den Ursprung und Bedeutung der Feste nicht mehr kennen.

Die Armenfürsorge war Kennzeichen der Christen -

im Unterschied etwa zur indischen Kultur,

die sich aufgrund ihrer Religion nicht um die Armen kümmert,

denn die wären ja selbst schuld aufgrund ihres vergangenen Lebens.

6 Apg 16,11-40

7 Apg 17,16-34

Von den Hospitalorden über das Rote Kreuz - der Gedanke und die Praxis der sozialen Fürsorge kommt aus dem Christentum,
im Grunde genommen unser gesamtes Sozialwesen.

Die Stellung der Frau wurde vom Christentum aufgewertet -
denn auch sie ist in Gottes Bild geschaffen und gleichwertig.
Da ist ein gewaltiger Unterschied etwa zu afrikanischen oder islamischen Kulturen.
Die heutigen Menschenrechte konnten sich entwickeln,
weil der Mensch nach dem jüdischen und christlichen Glauben
eine besondere Würde als Bild und Gegenüber Gottes hat.
Vom Ural bis Gibraltar steht in nahezu jedem Ort eine Kirche.
Und Glocken rufen zu Gebet und Gottesdienst.
D.h. noch lange nicht,
dass in jedem Ort wirklich nach dem Willen Gottes gefragt und gelebt wird.
Aber es gibt überall sichtbare und hörbare Hinweise auf Gott.

Vieles, was uns heute in Europa selbstverständlich ist
und sich längst verselbständigt hat, hat christliche Wurzeln,
auch wenn man das heute nicht mehr sehen und anerkennen will.

Am Anfang der EU standen nach dem 2. Weltkrieg drei Christen katholischen Glaubens,
die ein neues Europa auf einer neuen Grundlage bauen wollten,
in dem Frieden herrscht: Robert Schumann, französischer Außenminister,
Konrad Adenauer und Giuseppe de Gasperi aus Italien.

Schumann sagte 1958:

*“Wir sind aufgerufen, uns der christlichen Fundamente Europas bewusst zu sein,
wenn wir uns aufmachen, ein demokratisch legitimes Regierungsmodell zu etablieren,
das sich durch Versöhnung hin zu einer Gemeinschaft der Völker
in Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Frieden entwickelt,
tief gegründet auf den Grundwerten des Christentums.”⁸*

Von diesen eindeutig christlichen Fundamenten und Grundwerten
will man heute nichts mehr wissen
und sie auch in einem europäischen Grundlagen-Vertrag (Lissabon-Vertrag)
nicht mehr benennen.

Europa wurde einmal und wird manchmal noch das “christliche Abendland” genannt.
D.h. nicht, dass das Christentum hier entstand,
es kommt ursprünglich aus Jerusalem.

Und doch wurde Europa eine entscheidende Zeit sehr stark vom Christentum geprägt!
Abendland - das Land im Westen, gegen Abend, gegen Sonnuntergang.

Ob Europa inzwischen “christliches Abendland” in *dem* Sinne ist oder wird,
dass das Christentum darin langsam untergeht?
Viele wollen gerne noch die Früchte des Christentums,
aber verwerfen den Stamm oder die Wurzel.

Klar ist:

Unter diesen Umständen müssen die Früchte verfaulen.
Ohne Glauben keine Frucht des Glaubens.

⁸ zitiert nach Ortwin Schweizer, Die politische Seite Mai 2009, Die Berufung Europas. vgl. Ausgabe Juni 2009.
<http://www.beter-im-aufbruch.de/> Auch einige andere Gedanken dieser Predigt wurden durch diese Website
angeregt oder von ihr übernommen.

Das merken wir überall, nicht nur beim Sozialabbau
und der größer werdenden Schere zwischen arm und reich.

Europa hat in der Vergangenheit in starkem Maße die ganze Welt geprägt.
Es war groß darin, Neues zu erfinden, zu entwickeln und zu verbessern und diese Dinge
dann in die Welt zu exportieren, und das betrifft sowohl materielle als auch ideelle Güter.

Europa hatte und hat vielleicht noch ein großes Potenzial zum Guten
aber auch zum Bösen, wenn es seine Gaben pervertiert,
wie es immer wieder geschehen ist und geschieht.

Längst hat sich das Denken von Gott gelöst bzw. richtet sich gegen IHN.
Die Wissenschaft, die sich von Gott befreite und nun Gott los ist,
verlor auch an Orientierung und verlor sich in Allmachtsfantasien.
Sie stieß Türen auf, die sie nicht mehr zu kriegt,
und so manche Geister werden wir nicht mehr los, die wir begierig gerufen haben.
Die Habgier als Triebkraft der Wirtschaft bringt diese nicht nur voran,
sondern macht sie und die Umwelt und die Menschen kaputt.
Der sozialen Marktwirtschaft wuchsen die Zähne eines Raubtiers,
und wehe dem, der dazwischen gerät!

Der Mensch hat sich selbst und seine Bedürfnisse zum Maßstab aller Dinge gemacht -
aber ist er zufriedener als früher?

Biblische Maßstäbe werden belächelt oder bekämpft -
der Mensch steht ja souverän darüber -

und Gott überlässt uns souverän den Folgen, die das hat,
dass wir tun müssen, was wir wollen und darin verderben.⁹

Als Ersatzreligionen entstanden Ideologien, die Verderben brachten und bringen.
Und das vielleicht traurigste:

Europa, vor allem auch Deutschland,
glaubt inzwischen selber nicht mehr wirklich an seine Zukunft - das wären Kinder.

Eine demografische Berechnung besagt,
dass unser Land um 2050 ein moslemischer Staat sein wird
und Europa ein islamischer Kontinent.

Bei einer Geburtenrate von 1,3, wie wir sie haben,
kann diese Entwicklung nicht mehr rückgängig gemacht werden.¹⁰

Und so ist es spannend mit dem Weg Europas.

Die Ursprünge waren spannend und gegensätzlich.

Es gab viel Gutes und viel Problematisches durch die Geschichte hindurch.

Auch in der europäischen Union und in ihren Zielen
kann man sehr gegensätzliche Mächte am Werk sehen.

Wer bestimmte Hintergrundinformationen hat
und um die Sprache und Bedeutung gewisser Symbole weiß,
sieht nicht nur christliche Wurzeln und Bestrebungen.

Ist und wird Europa ein Leuchtturm mit der Friedensfahne darauf
oder wird hier an einem neuen Turm zu Babel frei gemauert?

Bleibt die Freiheit erhalten oder weicht sie einer totalen Kontrolle?

Wird es Wohlstand für alle geben oder wird man den Druck erhöhen müssen,
damit Europa nicht in Chaos und Unruhen versinkt?

⁹ vgl. Röm 1,24-32

¹⁰ <http://lebeninjerusalem.blogspot.com/2009/04/moslemische-demographie.html>

Werden Minderheiten geschützt
oder Mehrheiten von Minderheiten verdächtigt und terrorisiert?
Wird die viel gepriesene Toleranz biblische Werte und Maßstäbe einschließen
oder ausschließen?
Die Freiheit zu sündigen haben wir längst festgeschrieben.
Wird die Freiheit, Sünde Sünde zu nennen bald ganz gestrichen sein?

Wird Gott noch einmal eine Erneuerung und Erweckung schenken können
oder wird das Antichristliche triumphieren - oder der Islam?

Europa braucht wieder Hilfe - von Juden, die uns biblisches Denken lehren
und von Missionaren aus den Ländern der dritten Welt,
die uns zu einem ursprünglichen neutestamentlichen Christentum zurückführen können
in der Kraft des Heiligen Geistes.

Europa:

Wir haben **viel Grund zur Dankbarkeit:**

- für eine lange Zeit des Friedens;
- für Demokratie und Freiheit;
- für einen Wohlstand, der in Deutschland im Vergleich zum Rest der Welt immer noch Spitze ist, trotz aller Probleme und Kompliziertheiten;
- für die kulturellen Möglichkeiten und Reichtümer,
- für eine soziale Absicherung, die immer noch weit besser ist als in den allermeisten anderen Ländern dieser Welt
- für die Freiheit des Glaubens, die wir noch haben.

Wir haben **viel Grund zur Wachsamkeit:**

Licht und Dunkel, Christliches und Antichristliches,
Heil und Unheil, Wahrheit und Täuschung,
Information und Manipulation
liegen dicht beieinander und sind oft schwer zu unterscheiden,
auch wenn es sich um die größten Gegensätze handelt.
Der Mythos von Ursprung Europas zeigt es
der Anfang des biblischen Glaubens in Europa auch.
Wir haben viel Grund, für unser Land und seine Regierung,
für unseren Kontinent zu beten.
Wir haben viel Grund, zur Wahl zu gehen, zu den Wahlen zu gehen,
denn wenn wir nicht über unsere Zukunft mitbestimmen,
werden es andere für uns tun.
Ein wichtiger Maßstab für die Europawahl wäre die Stellung
der Parteien zum Gott Israels und zum Volk Israel,
denn daran hängt so etwas wie Segen und Fluch.¹¹
Und ein Motiv für die Teilnahme an der Europawahl wäre auch,
die ganz großen Übel fernzuhalten, wozu Nationalsozialismus und Antisemitismus zählen.

¹¹ siehe z.B. Gen 12,3, Sach 2,12

Neben Dankbarkeit und Wachsamkeit haben wir ebenfalls und vor allem **allen Grund zum Gottvertrauen**, dass wir aufschauen zu dem Gott, der der HERR der Geschichte ist, auch der HERR über Europa.

Seine Herrlichkeit erfüllt Europa, ob wir das sehen oder nicht. Gott ist da, ER ist uns nahe, in IHM "*leben, weben und sind wir*", wir können Ihn *suchen und finden*.¹²

Es gibt vieles, wo wir Spuren Gottes sehen können und wir haben viele Möglichkeiten, Salz und Licht der Welt zu sein. Jesus hat alle Macht und versprochen, bei allen zu sein und zu bleiben, die IHM nachfolgen und nachleben - bis an das Ende dieser Weltzeit.¹³

Auf dieses Ende gehen wir sicher zu, die Entwicklungen in Europa und die Globalisierung sind neben vielem anderen Anzeichen dafür.

Aber auch wenn wir Bedenkliches und Antichristliches sehen: Der in uns ist, ist größer als der, der in der Welt ist!¹⁴

Egal, was aus dem Völkermeer aufsteigt und wie verheißungsvoll oder bedrohlich es sich gebärdet: Gott legt fest, was wie lange geschieht und geschehen kann, ohne IHN hat nichts und niemand Macht und ER kommt durch alles und trotz allem zum Ziel.

Darauf dürfen wir uns freuen. Aber es sind auch Geduld und Glaube gefragt.¹⁵

Europa:
Lassen wir uns nicht hinters Licht führen, sondern sehen wir es im Licht Gottes - denn es bleibt dabei:

Heilig, heilig, heilig ist der der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

12 noch mal Apg 17,27f.

13 Matth 28,18-20

14 1. Joh 4,4

15 Offb 13